

Laibacher Zeitung.

Nr. 266.

Dinstag am 19. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Hoftrauer, welche für weiland Seine königliche Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Ferdinand Carl Joseph von Oesterreich-Este, vermöge allerhöchster Anordnung, von Donnerstag den 14. November 1850 angefangen, durch zwölf Tage mit folgender Abwechselung getragen wird.

Die ersten sechs Tage, d. i. vom 14. bis einschließig 19. November, erscheinen die k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen in schwarzer Kleidung, mit angelaufenem Degen.

Die letzten sechs Tage, d. i. vom 20. bis einschließig 25. November, in erwähnter Kleidung mit gefärbtem Degen.

Oder in beiden Abwechselungen in der kleinen Uniform, mit dem Flor am linken Arme; auch nach dem Grabe der Hoftrauer, mit angelaufenem Degen.

Die allerhöchsten und höchsten Frauen, dann die Damen erscheinen die ersten sechs Tage in schwarzem Seidenzeug, mit schwarzem Kopfschmuck und Garnituren, dann mit schwarzem Schmucke.

Die letzten sechs Tage in erwähnter Kleidung mit Kopfschmuck und Garnituren von Spitzen oder Blonden und mit echtem Schmucke.

Se. Majestät der Kaiser haben über Antrag des Minister-Präsidenten mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 9. d. M. den kais. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich kaiserlichen Hofe, Edmund Grafen von Hartig, in gleicher Eigenschaft auch am großherzoglich-sachsen-coburgischen Hofe zu beglaubigen geruht.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichts mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November 1850 das Lehramt der theoretischen und praktischen Chirurgie an der chirurgischen Lehranstalt und die damit verbundene Primarwundarztesstelle im allgemeinen Krankenhause zu Graz dem Professor des gleichartigen Lehrfaches zu Salzburg, Dr. Carl Rehak, und das dadurch erledigte Lehramt der theoretischen und praktischen Chirurgie und die damit verbundene Primarwundarztesstelle im Johannespitale zu Salzburg dem Dr. Joseph Blazina, dormaligen Privatdocenten der Chirurgie zu Prag, allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zum General-Major und Brigadier in Dalmatien: Oberst Joseph Derschatta v. Standhalt, Commandant des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr. 58.

Zu Obersten die Oberstleutn.: Rud. Kossbacher und Johann Graf Hryn des General-Quartiermeisterstabes; dann Anton Bits, Corps-Adjutant beim 8ten Armee-Corps, sämtliche Drei im General-Quartiermeisterstab; letzterer als überzählig in demselben; Carl Graf Vigot v. St. Quentin, Flügel-Adjutant beim Feldzeugmeister Baron Zellacic, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5, und Prokop Dobrzensky v. Dobzenitz, von Kaiser Franz Joseph Dragoner, zum Commandanten dieses Regiments.

Zu Oberstleutenanten die Majore: Gustav Freiherr Lindenfels und Alois v. Baumgarten, des General-Quartiermeisterstabes, in demselben; Lucius Cary, des Kürassier-Regiments Graf Wallmoden Nr. 6; Theodor Klein, des Dragoner-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 3, letztere Zwei im Regimente; August Ritter v. Schmidt, des 4ten Artillerie-Regimentes, und bei der General-Artillerie-Direction in Verwendung; dann Franz Hoelscher, des Bombardier-Corps, Artillerie-Ausrüstungs-Director in Ulm, Beide in ihren Anstellungen und bei ihren betreffenden Truppencorps, und Johann Mayer von Sonnenberg, des 4ten Artillerie-Regiments, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 3ten Festungs-Artillerie-Bataillons.

Zu Majoren die Hauptleute: Adolph Rothmund und Albert v. Knebel, des General-Quartiermeisterstabes, in demselben; Emanuel Hein, des Infanterie-Regimentes E. H. Stephan Nr. 58, mit der Ernennung zum Gouvernements-Adjutanten in Mainz, und mit der Eintheilung als überzählig beim Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 11; dann Peter Hager und Peter Rigl, Beide vom 2ten Artillerie-Regimente und zwar Ersterer in demselben, letzterer im 1sten Artillerie-Regimente; Franz Heckerle, des Artillerie-Feldzeugamtes, in demselben; Carl Schwenk, des 1sten Artillerie-Regimentes, daselbst; Johann Fischmeister, des 4ten, beim 3ten; Friedrich Preißler v. Tannenwald, vom 5ten Artillerie-Regimente, in demselben; Franz Nigl, vom 2ten im 5ten; Franz Treudt, des 3ten, im 4ten Artillerie-Regimente, mit der Eintheilung als Artillerie-Chef beim 7ten Armee-Corps, und Joseph Stegmüller, vom 1sten beim 3ten Artillerie-Regimente.

Die Rittmeister: Rudolph Wagner, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5; Leopold Freiherr Edelsheim, vom Kürassier-Regimente Graf Wallmoden Nr. 6, und Anton Gröber, des Chevaulegers-Regiments Fürst Carl Liechtenstein Nr. 5, alle Drei im Regimente.

Ernennungen.

Oberstleutnant Franz Beckerlin, Commandant des 3ten Festungs-Artillerie-Bataillons, zum Commandanten des Mantuaner Garnisons-Artillerie-Districtes, und Major Carl Adelsberger v. Klingenthal, des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum provisorischen Militär-Referenten beim hiesigen Landes-Militär-Commando, mit Uebersetzung in den supernumerären Stand.

Nichtämntlicher Theil.

Vorschlag

zur Cultivirung des Karstes,

von Andreas Fleischmann.

(Schluß.)

Gemeiner Wachholder (*Juniperus communis* L.) Gewöhnlich findet er sich als sperriger Strauch, zuweilen aber auch als ein 20–30 Fuß hoher Baum.

Gemeiner Felsenbirnstrauch (*Amelanchier vulgaris* Michx.) Er wird 4–8 Fuß hoch. Seine Fortpflanzung geschieht durch die Früchte.

Kornelkirschenbaum (*Cornus mascula* L.) Er wird 18–20 Fuß hoch. Das Holz wird wegen

seiner Zähheit und außerordentlichen Festigkeit zu mathematischen und musikalischen Instrumenten, zu Rädern u. dergl. benützt. Die Fortpflanzung geschieht durch Früchte, Stecklinge, Ableger und Wurzel-sprossen.

Ulm oder gemeiner Rüster (*Ulmus campestris* L.) Er wird 60–100 Fuß hoch und hält 2–3 Fuß im Durchmesser. Langstieliger Rüster (*Ulmus effusa* W.) Er erreicht die Höhe des gemeinen Rüsters. Als Bau- und Nutzholz ist die Ulme so gut wie die Eiche zu benutzen; als Brennholz hat sie den Vorzug vor dieser. Man pflanzt sie durch Samen fort.

Gemeiner Kreuzdorn (*Rhamnus catharticus* L.) Gewöhnlich wird er 15 Fuß hoch. Man pflanzt ihn durch Samen fort.

Gemeiner Hohlzunder (*Sambucus nigra* L.) Er wächst ungemein schnell; das Holz hat die Eigenschaft des Buchsbaumholzes, und kann in vielen Fällen die Stelle desselben vertreten. Er wird durch Samen fortgepflanzt.

Perücken-Sumach oder Gelbholz (*Rhus Cotinus* L.) Er wird 6–8 Fuß hoch, und ist ein sehr nützlicher Strauch. Die Fortpflanzung geschieht durch Wurzelbrut, Samen und Ableger.

Gemeine Dimpfenuß (*Staphylea pinnata* L.) Er wird 10–15, ja sogar 20 Fuß hoch. Die Vermehrung geschieht durch Samen, Wurzelbrut und Ableger.

Gemeiner Sauerdorn (*Berberis vulgaris* L.) Er erreicht eine Höhe von 8–10 Fuß.

Zu diesem Vorangeführten glaube ich noch besonders bemerken zu müssen, daß der Anbau mit den Akazien am Karste wegen seiner vielfältigen Vortheile begonnen werden müsse, nachdem solcher sehr schnell in jedem Boden wächst, mag derselbe steinig, felsig, schotterig, kurz, von noch so schlechter Beschaffenheit seyn, gedeiht. Aus den angebauten Akazien-Samen werden junge Bäume erzogen, welche in drei Jahren die Höhe über eine Klafter erreichen. Diese können dann schon nach dem dritten Jahre abgefußt und zu verschiedenen Geräthschaften, als Weinstöcken u. dergl., verwendet werden. Will man aber die Akazien groß ziehen, dann soll man solchen nur die Wurzelschößlinge und die unteren Aeste abschneiden, die Gipfeläste aber belassen, wo sie sodann als mächtiger Schutz gegen die Bora im Herbst und im Winter, im Sommer aber gegen die Sonnenhitze und gegen heftige Regengüsse den übrigen Holz- und Graspflanzen sich darstellen.

Unter den Kräutern und Gräsern werden Nachstehende zum Anbaue anempfohlen, als:

Der Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis* L.) Großer Bocksbart (*Tragop. major* L.) Zottige Haferwurz (*Scorzonera villosa* Scopz., grandiflora Lap.)

Acker-Gänsefuß (*Sonchus arvensis* L.) Gemeine Gänsefuß (*S. oleraceus* L.) Beide Arten geben ein gesundes Futter.

Spießlicher Löwenzahn (*Leontodon hastilis* L.) Mauer-Habichtskraut (*Hieracium murorum* L.) Walds-Habichtskraut (*H. sylvaticum* Gon.) Lachenals Habichtskraut (*Hier. Lachenali* Gmel.) Dach-Pippau (*Crepis tectorum* L.) Gemeine Cichorie (*Cichorium Intybus* L.)

Gebrauchliches Pfaffenröhrlein (*Taraxacum officinale*) oder gemeiner Löwenzahn (*Leontodon Taraxacum* L.)

Gemeiner Schneckenklee oder Luzernerklee (*Medicago sativa* L.) Sichelstängiger Schneckenklee (*Medicago falcata* L.)

Schön rother Klee (*Trifolium incarnatum* L.) Bläugelber Klee (*Trif. ochroleucum* L.) Wiesen-
klee (*Trif. pratense* L.) Mittlerer Klee (*Trif. me-
dium* L.) Apler Klee (*Trif. alpestre* L.) Rother
Klee (*Trif. rubens* L.) Bergklee (*Trif. montanum*
L.) Kriechender Klee (*Trif. repens* L.) Goldfar-
biger Klee (*Trif. agrarium* L.) Gemeiner Steinklee
(*Melilotus officinalis* Pers.) Weißer Steinklee
(*Melil. alba* Lam.)

Gemeine Gaisraute (*Galega officinalis* L.)

Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*.) Wiesen-
Blättererbse (*Lathyrus pratensis*.) Zaun-Plätter-
erbse (*Lath. sepium* Scop.) Wald- und Plätter-
erbse (*Lathyrus sylvestris* L.) Vogelwicke (*Vicia
Cracca* L.) Waldwicke (*Vicia sylvatica* L.) Die
Wicken wie die Plättererbse liefern ein vorzügliches
Viehfutter. Gemeine Esparsette (*Onobrychis sa-
tiva* Lam.)

Wiesen-Fuchschwanz (*Alopecurus pratensis*
L.) Wiesen-Fischgras (*Phleum pratensis* L.)

Fremdartiges Hirsgras (*Milium paradoxum* L.)

Ausgebreitetes Hirsgras (*Milium* L.) Alle
Arten des Hirsgrases geben ein gutes Viehfutter.

Gemeines Straußgras (*Agrostis vulgaris*
With.) Fioringras oder Ausläufer treibendes Strauß-
gras (*Agrostis stolonifera* L.)

Zartes Reithgras (*Calamagrostis tinella* Lk.)
Wald-Reithgras (*Calam. salvetica* P. R.) Land-
Reithgras (*Calam. Epigejos* Lin.) Französisches
Raigras (*Alopecurus avenaceum* P. R.) Wei-
ches Honiggras (*Holcus mollis* L.) Wolliges Ho-
niggras (*Holcus lanatus* L.) Englisches Raigras
oder ausdauernder Bolch (*Lolium perenne* L.) Wie-
sen-Rispengras (*Poa pratensis* L.) Jähriges Rispen-
gras (*Poa annua* L.) Zusammengedrücktes Rispen-
gras (*Poa compressa* L.)

Hain-Rispengras (*P. nemoralis* L.) Schaf-
Schwingel (*Festuca ovina* L.) Rother Schwingel
(*Festuca rubra* L.) Wiesen-Schwingel (*Fest. pra-
tensis* Huds.) Hain-Schwingel (*Fest. nemorum*
L.) Wald-Schwingel (*Fest. sylvatica* V.) Gesie-
derte Zwenke (*Brachypodium pinnatum* P. B.)
Weichhaarige Ziespe (*Bromus mollis* L.) Trauben-
blüthige Ziespe (*Br. racemosus* L.) Goldhafer
(*Avena flavescens* L.) Kurzhaariger Hafer (*Avena
pubescens* L.) Kriechendes Dinkelgras (*Trit. rep.
Agropyrum repens* L.)

Mittleres Zittergras (*Briza media* L.) Wohl-
riechendes Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum* L.)

Vor dem Schlusse meines Vorschlages erlaube
ich mir nur noch zur Aneiferung einer fleißigen Fort-
pflanzung derselben hinzudeuten.

Das Gewächreich verdient vor Allem eine große
Beachtung, weil es klar ist, daß in demselben noch
unzählige Vortheile für die Landwirthschaft, Indus-
trie, Handel und Gewerbe ruhen, welche nur durch
das genaue Kennen, Forschen und Untersuchen des
Gewächreiches entdeckt werden können. *)

Dieses glaubte ich einstweilen vorausschicken zu
müssen, mit dem Bemerkn, daß mit der Anpflan-
zung der angeführten Bäume und Sträucher nicht
nur der Karst allein, sondern auch andere öde, er-
tragslose und vernachlässigte Gegenden zum Nutzen

des Staates umgewandelt werden können. — Glück
und Segen dem baldigen Beginne, Glück und Se-
gen der Gegenwart und der heitern Zukunft!

Correspondenzen.

Aus dem Oedenburger Comitate, 14. Nov.

Der Verkehr, der sich in letzterer Zeit ziemlich
lebhaft gestaltete, hat durch die Kriegsgerüchte be-
deutend gelitten, und es herrscht besonders auf dem
Fruchtmarkte völlige Geschäftslosigkeit. Außerdem tra-
gen die schlechten Wege das Ihrige hiezu bei, denn
der Bauer behält weit lieber seine Producte zu
Hause, als daß er sein Gespann martern und ruiniren
würde, zumal ihn das Papiergeld, das er einnimmt,
eben nicht sehr anlockt.

Der Herbst ist bei uns ziemlich leidlich ausge-
fallen, und es werden im Artikel „Wein“ fortwäh-
rend gute Geschäfte gemacht; leider steigt er aber
auch immer mehr im Preise, obwohl kein Mangel
daran ist und in Ungarn auch schwerlich werden
dürfte. Der Wucher thut auch hier das Seinige.

Von der Rinderseuche sind wir ziemlich befreit;
nichtsdestoweniger wird das Fleisch auf dem Lande
und in den Städten immer theurer.

Die in Preßburg errichtete Realschule dürfte
von Oedenburg aus einen ziemlich starken Beifall er-
halten, da uns eine Anstalt dieser Art mangelt, die
Bürger aber mehr und mehr einsehen, daß die Real-
wissenschaften für die Zukunft unentbehrlich sind, soll
anders der Geschäftsmann eine würdigere Rolle
spielen, als im Vormärz.

Von Feuersbrünsten wurden wir dieses Jahr
stark heimgesucht, und erst vor Kurzem brannte in
dem Dorfe Baumgarten der größere Theil der
Häuser ab, und zwar binnen zwei Stunden; Einigen
zufolge soll das Feuer durch Unvorsichtigkeit beim
Brotbacken entstanden seyn, während nach Andern
ein alter Soldat als Thäter bezeichnet wird, der
schon lange im Dorfe sein Wesen trieb, und bei dem
es im Kopfe nicht richtig seyn soll. Wie ich höre,
wurde er auch festgenommen und die Untersuchung
ist bereits eingeleitet.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 16. Nov. Man schreibt aus Graz:
In dem am 12. d. M. versammelten Gemeinderath
unserer Hauptstadt wurde mit überwiegender Majori-
tät der Beschluß gefaßt, an den prov. Landes-
Ausschuß eine Petition wegen Einberufung des Land-
tages zu richten. Der Antrag wurde vom Herrn
Doctor Rechbauer gestellt, welcher beauftragt wurde,
das Actenstück zu verfassen.

Am 11. November um halb neun Uhr Mor-
gens hat in Cilli die erste Schwurgerichts-Sitzung
in der Monarchie begonnen. Nachdem die Bildung
der Geschwornenbank ohne die geringste Störung
vor sich gegangen war und die Geschwornen ihre
Sitze eingenommen hatten, eröffnete der Schwur-
gerichts-Präsident, Herr Ober-Landesgerichtsrath Lu-
wig Ritter von Azula, die Sitzung mit einer Rede
in deutscher und slovenischer Sprache. Hierauf folgte
eine, ebenfalls der hohen Wichtigkeit des Tages an-
gemessene Rede in deutscher Sprache von Seite des
Hrn. General-Procurators von Steiermark. Dann
nahm der Staatsanwalt von Cilli, Herr Doctor
Mulley, das Wort; er setzte die Wichtigkeit der neuen
Institutionen deutsch und slovenisch den Zuhörern
auseinander. Alle drei Reden machten auf das Pu-
blicum, welches sich zahlreich eingefunden hatte, einen
tiefen Eindruck. Der Ausdruck der Ueberraschung und
der Befriedigung war auf den Gesichtern der Land-
leute zu lesen, denn es war das erste Mal, daß ihnen
das Wesen der neuen Institutionen in ihrer Sprache
von so hoch gestellten Personen erklärt wurde.

Von der preussisch-schlesischen Gränze schreibt
man dem „Neuigkeits-Bureau“, daß in den der
Gränze naheliegenden Ortschaften für 10.000 Mann
preuß. Truppen Quartiere angesagt seyen. Man will
wissen, daß diese Truppen aus den schlesischen Fe-

stungen, wo eine Art Typhus ausgebrochen seyn soll,
gezogen, und auf eine der Gesundheit zuträglichere
Weise untergebracht werden sollen, während in den
Festungen nur die möglichst geringe Zahl von Be-
satzungstruppen zurück bleiben wird.

Bei der heute Früh zehn Uhr erfolgten Zie-
hung der Casimir Esterhazy'schen Anleihe wurde das
Los Nummer 22.918 mit dem Haupttreffer von
25.000 fl. C. M. gezogen. Ferner haben gewonnen
2000 fl. das Los Nr. 41.464, 1000 fl. das Los
Nr. 44.968, 500 fl. die Lose Nr. 34.960 und Nr.
33.994; 100 fl. die Lose Nr. 23.015, 5575, 28.197,
29.322 und 35.169; 50 fl. die Lose Nr. 23.015,
55, 12.070.

Von der Mur, 12. Nov. Eine Operation
mittels Narcotisirung hat in Graz zu einem sehr
traurigen Resultate geführt. Die Tochter jenes un-
glücklichen Bürgermeisters Maurer, der vor wenigen
Jahren in einer Eisfabrik durch ein Walzwerk er-
griffen und zermalmt ward, wurde das Opfer dieses
unglücklichen Versuches. Drei Aerzte, die einen un-
zweifelhaften Ruf genießen, waren bei der Operation
gegenwärtig; die Kranke schöpfte bei der wiederholten
Narcotisirung tief Athem, und lag im gleichen Mo-
mente als eine Leiche im Bette. Die Ursache des
Todes wird durch eine gerichtliche Erhebung constati-
rt, und von dem Gutachten der medicinischen Fa-
cultät in Wien wird es abhängen, ob einem der
Aerzte eine Schuld an dem Tode des Mädchens zur
Last gelegt werden kann. — Gestern spülte die Mur
bei Graz eine Leiche aus, welche aus mehreren Mes-
serstichen auf ein grauerregendes Verbrechen folgern
läßt. Wie man hört, ist die Leiche bereits erkannt,
und der Mörder auch schon verdächtigt. — Man er-
zählt, daß in der nächsten Zeit die Missionäre auch
in Obersteier, und zwar zuerst in Leoben predigen
sollen.

Agram. Bei der am 11. d. in dem Na-
rodni dom abgehaltenen Versammlung Behufs der
Errichtung eines Monuments für die am 29. Juli
1845 gefallenen Patrioten, hat sich die Gesellschaft
constituirt und zugleich beschlossen, alle p. t. Patrio-
ten und Patriotinnen einzuladen, bei der, Morgen
Sonntag um 4 Uhr Nachmittag abzuhal-
tenden Versammlung zu erscheinen, um sich über
die dießfalls zu treffenden Vorkehrungen zu berathen
und zugleich einen Ausschuß zu wählen, der sowohl
die Beiträge, für welche derselbe verantwortlich bleibt,
sammeln und nützlich anlegen, als auch das
sonst Nöthige versügen wird.

Der in der Versammlung am 11. d. erschiene-
ne hochwürdigste Hr. Bischof Moyses hat zu diesem
Behufe 20 fl. — Hr. Dr. Milčič 5 fl. C. M. bei-
gesteuert. Sämmtliche eingehende Beiträge werden
in der Sparcasse hinterlegt und durch die Zeitungs-
blätter veröffentlicht.

Pesth, 13. Nov. Morgen begibt sich eine
Deputation der Pesth-Ofner evangelischen Senioral-
Gemeinden, bestehend aus den Herren v. Prokopius,
Prediger Lang und Doctor Frommhold nach Wien,
um eine Petition dieses Seniorates in Betreff der
evang. Kirchen-Angelegenheiten dem hohen Mini-
sterium des Cultus zu unterbreiten.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 14. Nov. Aus Frankfurter Depeschen,
welche hier eingegangen sind, ergibt sich, daß die dor-
tigen österreichischen Staatsmänner Anordnungen ge-
troffen haben, um den weiteren Vorgehen der „bun-
destäglichen“ Truppen Einhalt zu thun und jeden
Conflict mit den preussischen Truppen vor Abschluß
der zwischen den beiderseitigen Cabineten obschweben-
den Verhandlungen zu verhindern. Die zu erwar-
tenden weiteren Eröffnungen des Wiener-Cabinet's
auf die neuerdings von hier aus gestellten Forde-
rungen dürften morgen hier eintreffen, indem sie ge-
stern Abends von Wien abgegangen sind. Die fen-
seitige Regierung soll bei dem Inhalte derselben sich
der Zuversicht hingeben zu dürfen glauben, daß durch
dieselben die vorhandenen Conflicte ihre friedliche Lö-
sung finden werden.

*) In dem uns vom Hrn. A. Fleischmann eingesendeten
Manuscripte sind nebst dem Gebrauche der angeführten
Holzarten auch andere technische und medicinische Vor-
theile dieser angebauten Pflanzen zusammengestellt. Wir
glauben jedoch dieselben hier nicht veröffentlichen zu sollen,
weil dadurch dieser Aufsatz für unser Blatt gar zu lang
geworden wäre, und eine genauere naturwissenschaftliche
Beschreibung die Gränze der im politischen Theile unseres
Blattes gemachten Vorschläge wegen der Karstbepflanzung
überschreitet. Ueberdies können die dießfälligen näheren
Auseinandersetzungen in den naturwissenschaftlichen Werken
von Oken, Blumenbach u. s. w. eingesehen werden.
Jedenfalls aber ist die fleißige Zusammenstellung des Hrn.
Fleischmann sehr lobenswerth.

Karlsruhe, 10. Nov. Der „Kasseler Ztg.“ wird in einer Nachschrift zu einem von heute datirten Schreiben gemeldet: So eben höre ich aus der sichersten Quelle, daß „unser Ministerium den von „Klüber mit Preußen abgeschlossenen Militär-Vertrag „definitiv gekündigt hat.“

Von der Fulda, 9. Nov. „Das Hauptquartier der Bundesstruppen ist heute nach Fulda verlegt worden. — Abends. Alle Feindseligkeiten sind eingestellt. Die Preußen haben den Bundesstruppen nicht bloß Fulda geräumt, sondern auch die Straße nach Kassel freigegeben. Sie behalten sich bloß ihre Etappen-Orte vor. Diese freundliche und versöhnliche Ausgleichung muß jeden wahren Vaterlandsfreund mit inniger Freude erfüllen; wir hoffen, daß nun auch der gestrige betrübende Vorfall sich zu gegenseitiger Zufriedenheit ausgleichen werde.“

— In Folge der Flucht Kinkel's aus Spandau sind zwei Unterbeamte des Zuchthauses wegen Verdacht der Betheiligung verhaftet worden. Bei einem derselben fand man bei der Hausdurchsuchung bare 150 Stück Doppel-Friedrichsd'or und ein nasses Seil. In der Nacht der Flucht herrschte starkes Regenwetter.

Aus dem Anhaltischen, 7. Nov. Wie aus mancherlei militärischen Vorkehrungen, die bei uns getroffen werden, zu schließen ist, will man sich auch in unserem Ländchen marschbereit machen. Der die höchste Charge beim cöthen'schen Contingent bekleidende Oberstleutnant v. Davier ist von einer Reise auf seinen Posten zurückbeordert worden.

Hannover, 11. Nov. Die „Nds. Zeitung“ schreibt: Vorgestern in der Sitzung des Gesamt-Ministeriums soll der Kriegsminister auf Mobilmachung der Armee angetragen haben, jedoch von der Majorität seiner Collegen, man sagt von allen, überstimmt worden seyn.

Italien.

Rom, 8. Nov. Der vorgestern in außerordentlicher Sitzung versammelte Gemeinderath von Rom hat Hrn. o. Montalembert durch Acclamation zum römischen Bürger ernannt, und eine Medaille mit

seinem Brustbilde auszugeben beschloffen. — Ein der Förderung der clericalen Interessen gewidmetes Blatt ist unter dem Titel: „Civiltà cattolica“ hier zum ersten Male erschienen. — Die Stelle eines General-Polizeidirectors für die gesammten römischen Staaten ist reactivirt worden. Der bekannte Herr Rusini hat den wichtigen Posten erhalten.

— Statt der versprochenen Verminderung der französischen Truppen im Kirchenstaate, scheint es auf eine Vermehrung derselben abgesehen zu seyn; denn außer dem 53. Regimente sollen noch andere, Marschordre nach Italien erhalten haben.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Nov. In Bezug auf die Industrie-Ausstellung entlehnen wir Folgendes: Die Londoner Goldschmiede haben 1000 Pf. Sterl. für verschiedene Preise bestimmt. Sie kommen ausschließlich englischen Goldarbeitern zu statten. Der höchste Preis soll 300 Pfd. betragen. — Ein einziger Juwelenarbeiter Londons wird Waren für 140.000 Pfd. ausstellen. — In der letzten Woche arbeiteten auf dem Bauplatz über 1800 Menschen. 100.000 Fuß Fensterglas sind bereits eingerahmt. Ueber die farbige Decoration des Innern ist man jetzt theilweise zu einem Entschlusse gekommen; die Bindebalken werden sämmtlich dreifarbig: roth, blau und weiß angestrichen. — Ein großer Theil des Gebäudes ist jetzt überdacht, und somit kann daselbst die Arbeit auch bei ungünstigem Wetter fortgesetzt werden. — Der „Expositor“ meldet, daß ein Wiener Meubelhändler vier Salons als Muster von Schönheit und Eleganz einrichten will. Die Meubles sollen aus einem kostbaren indischen Holze bestehen, ein Bettgestelle allein auf 12.000 fl. G. M. zu stehen kommen, die Zeichnungen dazu von bedeutenden Künstlern entworfen seyn. Der Name des Ausstellers ist nicht genannt. Er soll auf dem Wege nach London seyn, um wegen des erforderlichen Raumes mit der Commission in Conferenz zu treten. Es dürfte jedenfalls schwierig werden, einem einzigen Aussteller Platz für vier Gemächer einzuräumen. — Nach dem Endausweise beansprucht London 100.087

Quadratfuß Raum für 1378 Aussteller, Manchester bloß 3936 (nach dem heutigen „Chronicle“ für 17 Aussteller.)

Neues und Neuestes.

Wien, 16. Nov. Se. Majestät der Kaiser gibt jetzt wieder in der k. k. Hofburg regelmäßig öffentliche Audienz. Die Zahl der Bittschriften, welche dem Monarchen persönlich übergeben wurden, beläuft sich auf mehr als 1150.

— Dem Vernehmen nach sind Entlassungen und Beurlaubungen der Militärärzte bis auf Weiteres eingestellt worden.

Telegraphische Depeschen.

* **Zara**, 14. November. Mostar hat sich ergeben, seit dem herrscht in jener Gegend Ruhe. Eine neue in Posavina ausgebrochene Insurrection ist von Omer Pascha bereits überwunden. Das Rebellenheer bei 5000 Mann stark, ward bei Branduk auf das Haupt geschlagen. 150 Insurgenten blieben todt auf dem Plage. Branduk ist eingenommen. Die nahe liegende Ortschaft Zepse, woraus heftig geseuert worden, soll der Seraskier haben einäschern lassen. Ein Beamter des Paschas ward wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften verhaftet. Dem Vernehmen nach hat zwischen den Vorposten des Ravaß Pascha und des Seraskiers bei Kognitz ein Gefecht sich entsponnen. Die bei Sarejevo befindlichen Pulvermühlen sind auf Befehl des Abdi Pascha in die Luft gesprengt worden.

* **Paris**, 15. Nov. Die Straßburger Garnison wird mit vier Regimentern verstärkt werden, der in Preußen herrschenden Aufregung wegen, wie der „Constitutionnel“ wissen will. Zur Begutachtung des ministeriellen Nationalgardengesetzentwurfes ist eine Commission gebildet worden. Fünfpere. Rente 93 Francs 25 Cent, dreipere. 57 Francs 90 Cent.

* **Brüssel**, 15. Nov. Das Ministerium erhält bezüglich seines Benehmens gegen die römische Curie ein Vertrauensvotum der Kammer. Es erklärt den Vertrag mit dem deutschen Zollverein auf ein halbes oder auch ganzes Jahr verlängern zu wollen.

F e n i l l e t o n .

Seidl jun., der viel Talent für's komische Fach beweiset.

Zum Schlusse nur noch eine Bemerkung für den Herrn Simon: Ausfälle von der Bühne herab werden mich niemals bestimmen, in **milderem** oder in **scharferem** Tone die Theaterreferate zu verfassen; da das eine willenslose Schwäche, das andere aber erbärmliche Rache zeigen würde; Beides aber des Referenten unwürdig ist. Ich werde loben, was Lob verdient; was Tadel verdient, wird, wie bis jetzt, das erste Mal gelinder, bei der Wiederholung stets scharfer und scharfer gerügt werden. Möge auch Herr Simon Dukende von Couplets deshalb improvisiren: dieß wird wahrlich wenig zu seiner Ausbildung im tragischen Fach beitragen; er würde besser daran thun, freundschaftliche Winke zu berücksichtigen. Non omnia possumus omnes, — der Eine hat Talent für Parthien im heiteren Genre, der Andere für tragische; jene großen Talente aber, die in jedem Fach gleich ausgezeichnet wären, sind höchst seltene Erscheinungen, und dürften schwerlich auf Provinzialbühnen zu finden seyn? Daher dürfte eine bescheidene Beurtheilung seiner eigenen Kräfte und fleißiges Kunststudium mehr helfen als Versplitterung der Zeit auf racheathmende Pläne. Ferner ist es sicherlich für jeden Theater-Referenten angenehmer, wenn er nur Gutes berichten kann, und der Zweck der Recensionen ist selbst in dem Falle, als die Schauspieler dieselben keiner Beachtung würdigen zu sollen glauben, noch immer ein zweifacher, nämlich: dahin zu wirken, daß die Direction sich bemüht, dem Publicum möglichst angenehme Abende zu verschaffen, und daß hierdurch nothwendigerweise auch die Direction ihre materiellen Vortheile dabei findet.

Theater.

(Schauspiel.)

Am 16. d. zum Vortheile der Localsängerin Fr. Hel. Blasel „die beiden Fassbinder“, Posse in 3 Acten von Feldmann.

Diese Posse ist ganz im modernsten Zuschnitte. Politische Witze und Anspielungen drängen sich in bunter Wirre unter einander; ein innerer Zusammenhang fehlt; einzelne Episoden werden als Scenen hineingeschoben, die der Dichter eben so gut hätte weglassen können. Die Ausstattung des Stückes ziemlich nett; die Darstellung, wie die der meisten Possen, befriedigend. Die Träger des Stückes waren Herr Seidl sen. (Bimbelhuber) und Herr Simon (Bencke). Ersterer verdient als Gesangscomiker vollste Anerkennung und erfreut sich mit Recht des allgemeinen Beifalles; über Hrn. Simon habe ich zu wiederholten Malen mich dahin geäußert, daß er im Lustspiele befriedigend ist, während er in tragischen und Heidenparthien nicht entspricht. Als „Bencke“ war er recht brav, und gab den großthuenden Berliner mit vieler Wahrheit. Was die vorgetragenen Couplets betrifft, so war die Mimik des Herrn S. lobenswerth, obwohl seine Stimme dafür nicht paßt. Die Beneficiantin gab die „Witwe Klopsberger“ gut; als Localsängerin ist sie stets entsprechend. Das im zweiten Acte vorkommende Pas de deux wurde von den beiden Fräuleins Blasel mit vieler Grazie ausgeführt; sie wurden stürmisch gerufen. Ueberhaupt wäre es zu wünschen, daß wir öfters dergleichen zu sehen bekämen. Die übrigen Parthien sind zu unbedeutend, und ich erwähne nur noch des Herrn

Dieser Zweck kann nicht anders erreicht werden, als daß Schauspieler und Direction auf die Gebrechen, Mängel und Vernachlässigungen aufmerksam gemacht werden, was anfänglich freilich in gelindem, bei Nichtbeachtung derselben aber in stets schärferem Tone geschehen muß. Trotz des feindlichen Auftretens der Direction gegen den Referenten wird nur einzig und allein diese hier ausgesprochene Ansicht der Zeitstern für meine Beurtheilungen seyn. Ich werde mich durch wie immer geartete Angriffe in meinem Streben nie wanken machen oder irre leiten lassen. Meine Ansicht über die dießjährige dramatische Gesellschaft habe ich schon zu oft ausgesprochen, als daß sie der Direction nicht bekannt wäre; doch will ich sie zum Ueberflusse nochmals wiederholen: Die Posse ist entsprechend, obwohl ein Spielcomiker fehlt; doch finde ich einen Entschuldigungsgrund für die Direction darin, daß es jetzt zweifelsohne schwer fällt, einen Comiker zu bekommen, und Hr. Seidl, als Gesangscomiker, jedenfalls den Posten tüchtig versieht. Das Schauspiel aber ist mit weniger Ausnahme sehr holpricht. Das männliche Personale ist fast durchgehends sehr schwach, der Mangel einer Anstands-dame ein stets fühlbarer. Diese sicherlich von der bedeutenden Majorität des verehrten Theaterpublicums getheilte Ansicht verdient es, daß die Direction endlich Rücksicht nehmen sollte. Sollten nun die so nothwendigen und so sehr gewünschten Verbesserungen endlich eintreten, so werden sie gewiß von Allen freudig begrüßt werden.

Dr. B. F. Klun.

In dieser zur leichteren Auffassung der Handlung nach Art der deutschen Originalopern mit etwas Prosa gemengten heiteren Oper treten besonders vier Persönlichkeiten hervor: Ivo, der alte Kastellan des verlassenen herzogl. Haimonschen Stammschlosses, in dem die, das Erbtheil der vier Söhne enthaltende versiegelte Truhe aufbewahrt liegt; — Olivier, der älteste der Söhne, der in Begleitung seiner Brüder auf dem Schlosse angekommen, die Truhe öffnet, und zum Erstaunen Aller, statt der gehefften Reichthümer, nichts findet, als einen Brief des sili gen Herzogs an seine Söhne, worin er sie zur brüderlichen Eintracht mahnt und ihnen empfiehlt, den erloschenen Glanz ihres Hauses durch reiche Heirathen wieder herzustellen; — der reiche, geizige Baron von Baumanns und seine Tochter Hermine. Es ist sehr ergeßlich, wie dieser Baron, durch Ivo getäuscht, die Haimonskinder unermesslich reich, dann drei derselben todt und das älteste als alleinigen Besitzer der Reichthümer glaubt, dem er sofort seine Tochter zur Gemahlin anträgt und ihm, obwohl mit Aengstlichkeit doch durch Ivo's Spitzfindigkeit in seinem Glauben auf Kückerstattung ermunthiget, eine sehr beträchtliche Mitgift zusichert. Hermine findet in dem Prinzen Olivier jenen Mittersmann wieder, dem sie schon früher, mit seinem Stande unbekannt, mit Liebe zugethan. Sie ist es auch, die — nachdem sie ein Gespräch ihres Vaters belauscht, und von dem in den Händen desselben befindlichen Vermö-

„Linda von Chamounix“ von Donizetti, wurde zum Vortheile unseres braven Capellmeisters Herrn Wilh. Gr an f e l d am 9. d. gegeben. Die Handlung dieser großen dreiactigen Oper ist ganz dem bekannten Vaudeville „Chonchon“ entnommen, die Musik äußerst lieblich und ansprechend. Das sämmtliche Opern-

Gebührendes Lob müssen wir noch Herrn Capellmeister Granfeld für die feste Haltung und umsichtige Leitung des Ganzen spenden; insbesondere hat das Orchester sich sehr brav gehalten. Uebrigst ist die Oper unter häufigen Beifallsäusserungen des Publicums in allen Theilen gelungen ausgeführt worden und war (was nebenbei gesagt die Hauptsache ist) zahlreich besucht. Ledenig.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Hr. Renier, Handelsreisender, von Wien nach Triest. — Hr. Bartolomäus Violini, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Hugo Ziegler, k. k. Assessor, von Görz nach Graz. — Hr. Vin.

Dinkel, P. Predigten auf die Feste der Heiligen, bei besonderen Anlässen und Fastenpredigten, 2te Auflage. Erlangen 1850. 1 fl. 48 fr.

Liebe Lust und Ehglück. Ein Hilfs-
buch für Liebende und Neuerwählte. 4te Auflage.
Berlin 1850. 36 kr.